

Mattscheibe hemmt Empathie merklich

Fernsehen ist für Kleinkinder zu schnell, zu eindimensional

VON NICOLE SAGENER

Fernsehen gehört für viele Vorschulkinder zum Alltag – und beeinflusst deren geistige Entwicklung. Zahlreiche Studien haben mittlerweile auf negative Auswirkungen wie aggressives Verhalten, Schlafstörungen und schlechtere geistige Leistungen hingewiesen. Erstmals hat sich nun eine Gruppe amerikanischer Forscher auch mit der Frage befasst, inwiefern TV-Konsum die Fähigkeit der Kleinen beeinflusst, sich in andere Personen hineinzufühlen. Kleine Kinder entwickeln diese Fähigkeiten besonders rasant im Alter von drei bis fünf Jahren. Sind sie viel dem TV ausgesetzt, bilden sie diese Auffassungsgabe deutlich schlechter aus, schreiben die Wissenschaftler im Fachblatt «Journal of Communication»: Kleinkinder würden via Fernsehen in ihrem sozialen Verhalten negativ beeinflusst.

«KINDER, DIE EINEN EIGENEN Fernseher in ihrem Zimmer haben oder bei denen das Fernsehen regelmässig im Hintergrund läuft, können sich offenbar schlechter in mentale Zustände anderer hineinversetzen, also in Gefühle, Bedürfnisse, Idee und Absichten», sagt Amy Nathanson von der Ohio State University. «Je früher Kinder in Kontakt mit Fernsehen kommen, desto schlechter können sie auf die subjektive Verfassung eines anderen Bezug nehmen.» Die Psychologin untersuchte mit Kollegen den Fernsehkonsum von 107 Vorschulkindern aus mehreren Schulen und aus Elternhäusern mit unterschiedlichem Bildungsniveau. Sie befragten dazu deren Eltern, wie viele Stunden sowohl sie selbst als auch ihre

Zöglinge täglich fernsehen und welche Programme sie schauen. Zudem testeten sie bei den Drei- bis Fünfjährigen anhand verschiedener Aufgaben, wie gut diese die unterschiedlichen Bedürfnisse und Vorstellungen von Menschen erkennen. Ausserdem prüften die Forscher, ob diese geistigen Fähigkeiten besser ausgebildet werden, wenn Eltern mit ihren Kindern über die Figuren diskutieren und deren Handeln kommentieren.

TATSÄCHLICH ZEIGTE SICH, dass die sozialen und empathischen Fähigkeiten der Kleinen nur dann vom Fernsehen profitierten, wenn ihre Eltern mit ihnen über die Sendungen sprachen. «Im Gegensatz zu Büchern, die oft eine reiche Quelle für die Beschreibung mentaler Zustände sind, können TV-Figuren den kleinen Kindern kaum ein Gefühl für geistige Zustände liefern», sagt Nathanson. Denn Kindersendungen seien vorrangig auf optisch hervorstechende Elemente und beeindruckende Actionsszenen fokussiert. Eine Vermittlung durch die Eltern spielt somit eine wichtige Rolle, damit Vorschulkinder lernen, fremde Perspektiven einzunehmen.

Die Wissenschaftler bieten mehrere Erklärungen, warum Kinder, bei denen die Mattscheibe oft flimmert, schlechter an sozialen Beziehungen teilhaben: «Einerseits verhindert der Fernseher den lehrreicheren sozialen Umgang mit anderen Menschen», vermutet Amy Nathanson. «Ausserdem behindert Fernsehen möglicherweise die Entwicklung der Empathie, weil oft zu eindimensionale Charaktere und zu flache Situationen dargestellt werden.» Deshalb gehen Kinder weniger einfühlsam mit Mitmenschen um.

«TV-Figuren können Kleinkindern kaum ein Gefühl für geistige Zustände liefern.»

AMY NATHANSON, FORSCHERIN

Herrlich verbotene Düfte aus der Natur

Chanel Nr. 5 enthält unter anderem den Duftstoff Eichenmoos, der von einer EU-Kommission verboten werden soll

Gerade die natürlichen Ingredienzen für Parfüms können bei Allergikern Juckreize auslösen. Nun erwägt die EU ein Verbot. Das hätte auch Konsequenzen für die Schweiz.

VON IRIS MUHL

In den Kosmetikabteilungen der Warenhäuser schlängeln sich interessierte Frauen um die Parfümflaschen, die mit dezentem Licht cognacfarben leuchten. Darunter befindet sich auch das berühmte Chanel Nr. 5, das den Kundinnen sanft an die Nase dringt. Eine Dame beugt sich lächelnd über die Glasflasche, hebt den Deckel, schnüffelt. Wald, Moos und Freiheit. Wunderbar.

In der Flasche befindet sich aber weder Wald noch Moos und Freiheit schon gar nicht, vielmehr tummeln sich darin kritische Inhaltsstoffe, Eichen- und Baummoose zum Beispiel, die in diesen klassischen Parfüms Chanel Nr. 5 und Miss Dior vorkommen und nach Wald und Holz riechen. Wahrscheinlich ist ihr nicht bekannt, dass zur selben Zeit EU-Gesundheitskommissare ebenfalls an dieser Flasche riechen und darüber diskutieren, ob dieser überaus attraktive und teure Duft verboten werden soll.

CHANEL NR. 5 STEHT auf einer schwarzen Liste der EU-Kommission, die sich zurzeit intensiv mit natürlichen Ingredienzen wunderbarer Duftwässerchen auseinandersetzt. Die EU-Gesundheitskommission hat nämlich vor einigen Monaten Forschern den Auftrag erteilt, die 26 besonders gefährlichen natürlichen Duftstoffe genauer unter die Lupe zu nehmen. Dass es dabei einen Aufschrei in Produktionsstätten von Luxusgütern gab, verwundert nicht. Denn Brüssel ist bekannt dafür, in seinem bürokratischen Übereifer unsinnige Verbote zu fällen und irrwitzige Verbote auf den Plan zu bringen. Ob die Damen in der Parfümabteilung auch in einigen Jahren noch an der Chanel-Nr.-5-Flasche dieselbe Mischung riechen, steht zurzeit jedenfalls in den Sternen.

Würde sich die EU mit einem Verbot durchsetzen, würde sich die Schweiz unweigerlich anpassen: «Die schweizerischen Kosmetika-Vorschriften sind weitgehend mit denjenigen der Europäischen Union harmonisiert», sagt Sabina Helfer vom Bundesamt für Gesundheit (BAG). Auch wenn Filmgrössen wie Catherine Deneuve, Audrey Tautou und Brad Pitt fleissig dafür werben und den Duft der grossen weiten Welt anpreisen, ist und bleibt das zärtliche Wässerchen gefährlich für eine äusserst kleine Anzahl von Allergikerinnen. Das sind ein bis drei Prozent der Parfümliebhaber.

Soll deshalb ein Duft verboten werden? Die Hersteller sind jedenfalls verärgert. EU-Gesundheitskommissar Frédéric Vincent kontert: «Das ist wieder mal typisch. Kaum haben wir eine Studie in Auftrag gegeben, geht schon das Geschrei los.» Wahrscheinlich gehe es nur um einige kleine Auflagen, mehr nicht, meint Vincent.

DAS BAD MIT DEM KINDE auszuschütten und Chanel Nr. 5 zu verbieten, findet der Allergologe Peter Schmid vom Universitätsspital Zürich ebenfalls unsinnig: «Einen Duft ganz vom Markt zu nehmen, macht wenig Sinn.» Er sieht eher in der Deklaration der Inhaltsstoffe eine Lösung. Die von der EU angeordnete Meta-

studie von Scientific Committee of Consumer Safety (SCCS) empfiehlt ebenso – und das scheint vernünftig –, 127 allergene Stoffe auf der Packung zu deklarieren. Für 12 Stoffe soll ein niedriger Schwellenwert verlangt werden und 3

Stoffe sollen sogar ganz verboten werden. Darunter befindet sich auch der Duftstoff Eichenmoos, der eine unangenehme Kontaktallergie auslösen kann – allerdings nur eine äusserst minime. Keine grosse Gefahr also? «Juckreiz, unter Umständen ein Ekzem oder aber einfach eine Rötung sind die Folgen», weiss Peter Schmid. Gewisse Konsumenten trifft es

127
So viele allergene Stoffe will die Kommission für Konsumentensicherheit auf Parfümpackungen angeben.

allerdings härter: «Ich hatte mal einen Patienten, der das Parfüm Ferrari benutzt. Darin ist auch der Inhaltsstoff Eichenmoos enthalten. Der arme Mann reagierte darauf mit einer starken Rötung. Er war genauso rot wie ein Ferrari.»

Ausgerechnet natürliche ätherische Öle, wie sie auch im Chanel Nr. 5 zu finden sind, können die Haut besonders reizen. Der Grund ist einfach: Pflanzen produzieren diese Duftstoffe in ihren Öldrüsen und verwenden sie als Lockmittel für Insekten, aber auch als Schutz, um Schädlinge fernzuhalten. Fachleute raten deshalb, ein Parfüm sollte erst mittels Müsterchen einige Tage getestet werden. Peter Schmid: «Im Ellbogenbereich ist die Haut sehr empfindlich», sagt Peter Schmid. Der Allergologe empfiehlt seinen Patienten deshalb, das Wässerchen einige Male in die Ellbogenbeuge einzumassieren. Wird die Haut rot, sollte man ein anderes Parfüm wählen.

Doch die EU wird wohl nicht nur an die Eigenverantwortung der Konsumenten

appellieren. Experten erwarten, dass unter Umständen ein totales Verbot der Substanzen Eichenmoos und Baummoos durchgesetzt wird.

Ernest Beaux, der 1921 für Coco Chanel den Duft erfand, würde sich wohl im Grab umdrehen. Angesichts der Tatsache, dass sein Parfüm aber bisher einige Dutzend Mal verändert wurde, hat er das vielleicht schon getan. Und dass die Substanzen im Chanel Nr. 5 nun nicht mehr nur natürlicher Art sind, sondern zu einem grossen Teil synthetisch, würde ihm vielleicht auch nicht gefallen.

ANDERE PARFÜMHERSTELLER wie Sande, Weleda und natural cosmetic arbeiten noch heute ausschliesslich mit Naturprodukten und verzichten auf das Reagenzglas. Das ist nicht nur teuer – ein Kilo Jasminöl kostet beispielsweise rund 5500 Franken –, sondern auch nicht unbedingt schonend für die Haut. Gerade diese Produkte, die dem heutigen Ökotrend entgegenkommen, sind auf dem Markt sehr gefragt. Darin befinden sich aber besonders viele ätherische Öle, die die Haut strapazieren könnten. Weleda freut sich jedenfalls nicht auf mögliche Regelungen der EU.

Müssten Parfümhersteller ihre Formeln verändern, würde das einen ganzen Rattenschwanz an Arbeit nach sich ziehen. «Bei jedem Produkt entstünden hohe Überarbeitungskosten für Forschung, Entwicklung und Verpackung», sagt Weleda-Pressesprecher Theo Stepp. Der EU-Gesundheitskommissar Frédéric Vincent versucht in einer Fernsehsendung die aufgebrachte Stimmung zu beruhigen: «Die Kosmetikbranche ist ein riesiger Wirtschaftszweig. Wir sind im Gespräch mit dieser Industrie. Bitte ziehen Sie keine voreiligen Schlüsse.»



Riecht der Klassiker unter den Parfüms bald anders? ZVG

INSERAT

good news präsentiert SON 47

ANGELO BRANDUARDI
KIRCHENTORREE 2014
Sonntag, 26. Januar 2014, 19.00
Kirche Neumünster Zürich

AFRIKA! AFRIKA!
7. – 16. Februar 2014
Theater 11 Zürich

APASSIONATA
MAGISCHE BEGEGNUNGEN
Zeit für Träume
Samstag, 22. März 2014
St. Jakobshalle Basel

YAKARI LIVE
10. und 11. Mai 2014
Theater 11 Zürich

AGE LIVE
IM MAMMUTIGEN ABENTEUER
Samstag, 22. Februar 2014
Sonntag, 23. Februar 2014
Hallenstadion Zürich

ANDRÉ RIEU
UND SEIN JOHANN STRAUSS ORCHESTER
Freitag, 23. Mai 2014, 20.00
Hallenstadion Zürich

COOP
RAIFFEISEN
GOODNEWS.CH
ticketcorner.ch
000 000 000
CHF 1000000
CHF 1000000
CHF 1000000